

# WINTERSEMESTER 2018/19 IN ROM

SAPIENZA - UNIVERSITÀ DI ROMA

ERFAHRUNGSBERICHT VON  
MAXIMILIAN SOLARZ



SAPIENZA  
UNIVERSITÀ DI ROMA

## VORBEREITUNG

Nachdem ich es im Bachelor versäumt habe, war mir relativ schnell klar, dass ich im Master die Möglichkeit nutzen und mich für ein Auslandssemester bewerben muss.

Die Planung dafür beginnt in der Regel etwa ein Jahr vor Beginn des Aufenthalts. Ich habe mich im November 2017 für das Wintersemester 2018/19 beworben.

Dabei habe ich mich im Vorfeld nicht wirklich auf Rom festgelegt, sondern mehrere, für mich interessante bzw. spannende Städte als Wahlmöglichkeiten angegeben. Neben einer Reihe an Formularen muss ebenfalls ein Portfolio abgegeben werden.

Mit der erfreulichen Benachrichtigung, dass es für mich nach Rom gehe, begann schließlich die konkrete Planung des Aufenthaltes.

Im Anschluss an einen recht großen Anteil an Papierkram, den man zu erledigen hat, erhält man ca. im Juni eine endgültige Zusage der Partneruniversität. Es dauerte zwar eine Weile, klappte bei mir im Endeffekt aber problemlos.

Auch die Wohnungssuche gestaltete sich in meinem Fall glücklicherweise sehr angenehm. Über eine Bekannte, die zuvor auf Grund eines Praktikum ebenfalls in Rom gelebt hat, konnte mir ein Zimmer vermittelt werden. Aus diesem Grund kann ich nicht viel zu Webseiten etc., die die Wohnungssuche betreffen, sagen. Von Kommilitonen erfuhr ich, dass es auf jeden Fall hilfreich sei, sich die Wohnung vorher selbst anzusehen und nicht direkt zuzusagen, geschweige denn im Vorfeld Geld zu überweisen.

**Wichtig:** In Rom werden oft auch Betten in Doppelzimmern vermietet. Diese sind natürlich günstiger, jedoch wird aus den Online Anzeigen gelegentlich nicht ganz klar, dass es sich nicht um ein privates Zimmer handelt.

**Noch wichtiger:** Sucht euch eine Wohnung, die sich in der Nähe einer U-Bahn- oder wenigstens Straßenbahnlinie befindet. Auf Busse ist in Rom kein Verlass und zum Fahrradfahren sind Großteile der Stadt leider nicht geeignet.

Selbstverständlich ist es vom Vorteil, zumindest Grundkenntnisse der italienischen Sprache zu beherrschen, ehe man anfängt in Rom zu studieren. Dort ist nämlich der Großteil der Kurse in der Landessprache. Es finden sich jedoch vereinzelt auch Kurse auf

englischer Sprache (Die Kurse aus dem Masterstudiengang „Architecture (Conservation)“ sind alle auf englisch). An der TU können im Vorfeld Sprachkurse besucht werden, die Sapienza bietet ebenfalls einen an. Diesen kann man entweder unmittelbar vor dem Semester als täglichen, dreiwöchigen Intensivkurs absolvieren oder im Laufe des Semesters zwei mal wöchentlich. Ich habe mich für ersteres entschieden, da man auf Anhieb viele Leute kennenlernt, sich in der Zeit schon mal in der Stadt einleben kann und generell vor Semesterstart noch einmal die italienische Sprache besser lernt.

## ANREISE

Mit dem Flugzeug erreicht man einen der beiden römischen Flughäfen problemlos von jedem etwas größeren Flughafen in Deutschland. Aber auch per Fernbus oder Bahn ist die Anreise preisgünstig möglich, dauert ab Frankfurt/Darmstadt allerdings eine halbe Ewigkeit.

So flog ich zunächst nach Rom-Ciampino, ehe es von dort aus mit dem Bus in etwa 40 Minuten in Richtung Roma Termini (Hauptbahnhof) ging. Alles in allem klappte die Anreise problemlos, da die Busse vom Flughafen (im Vergleich zu den Linienbussen in der Stadt) regelmäßig abfahren.

## WOHNEN

Wie bereits erwähnt, konnte ich direkt nach Ankunft in meine Wohnung einziehen, was den Start in jedem Fall angenehmer gestaltete. Die Wohnung befand sich in der Nähe vom Piazza Bologna im Stadtteil Nomentano. Auf Grund der Nähe zum Hauptcampus der La Sapienza Universität ist das Viertel gerade bei Studenten sehr beliebt, jedoch ebenso bei Familien mit Kindern. Es gibt viele Bars und Restaurants, in denen auch unter der Woche stets viel los ist. Bei angenehmen Wetter wird der Piazza Bologna bis in die Morgenstunden von jungen Menschen geflutet. Auch das „hippe“ Studentenviertel Roms schlechthin, San Lorenzo, war fußläufig erreichbar. Ein weiterer Vorteil war die Nähe zur Metro Station der Linie B, die sich am Piazza Bologna befindet. Trotz lediglich dreier Metrolinien, die es in Rom gibt, konnte man

deshalb recht schnell die meisten relevanten Orte der Stadt erreichen.

Obwohl sich das Zentrum in der Nähe befindet (der Hauptbahnhof ist mit der Metro in 5 Minuten zu erreichen) ist das Viertel nicht von Touristen überlaufen. Dadurch hatte ich den Vorteil, das „wahre“ Leben der Römer etwas besser kennenzulernen.

## DIE ERSTEN TAGE

Nach meiner Ankunft Anfang September besuchte ich zunächst den dreiwöchigen Sprachkurs, den man von der Gastuniversität angeboten bekommt. Der Kurs dauerte bis Anfang Oktober, da zwischendurch, auf Grund der Welcome Week in der dritten Septemberwoche, eine Woche pausiert wurde. An dieser Stelle würde ich nochmal jedem den Intensivkurs ans Herz legen. Dieser eignet sich wirklich hervorragend zum Kontakte knüpfen und bietet einen perfekten Start für die Auslandserfahrung. Außerdem hat man so noch die Möglichkeit, das wunderbare Wetter im September zu genießen.

Viel Organisatorisches musste in dieser Zeit glücklicherweise auch nicht erledigt werden. Die größte Hürde war es, die Steuernummer („Codice Fiscale“) zu beantragen. Man kann diesen zwar während der Welcome Week an der Uni beantragen, jedoch ist mit sehr langen Wartezeiten zu rechnen. Alternativ kann dieser schon vorher im italienischen Konsulat geholt werden oder beim Amt in Rom (Trastevere). Die Einschreibung an der Universität erfolgte schon im Vorfeld, sodass man nur noch seinen Letter of Acceptance sowie die Sapienza ID am Erasmus Office der Architekturfakultät abholen musste. Das klappte problemlos.



San Sebastiano , Via Appia Antica

## DIE UNI

Als Erasmus Student erwies sich die Wahl der Kurse als etwas unproblematischer, als für die einheimischen Studenten. Man muss sich vorher nicht online eintragen, sondern hat die Möglichkeit, die erste Veranstaltung zu besuchen und sich beim Dozenten persönlich anzumelden.

Das führte dazu, dass ich mir zunächst einige Veranstaltungen angesehen habe und mich für die Sinnvollsten entschied.

Die Lehre in Italien ist sehr theoretisch geprägt. So hat man in nahezu allen Kursen zwei Vorlesungen pro Woche, die manchmal auch fast drei Stunden dauern. Auch zu den Entwürfen gibt es begleitende Vorlesungen, im Anschluss dazu die Korrekturen. Dabei ist auch meist der Professor anwesend. Dieser hat sich zusammen mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern meist viel Zeit für die Studierenden genommen.

Negativ anzumerken sind jedoch die fehlenden Arbeitsräume. Man ist im Prinzip darauf angewiesen, zu Hause zu arbeiten. Auch die Kommunikation ließ ab und an zu wünschen übrig. So kam es vor, dass man auch mal keine Information zu abgesagten Veranstaltungen erhielt.



Campus „Piazza Borghese“

Die Prüfungen, meist Projektarbeiten mit abschließenden Präsentationen, waren ähnlich aufgebaut wie in Deutschland. Jedoch hatte man die Möglichkeit, aus drei verschiedenen Terminen („appelli“) in jeweils unterschiedlichen Wochen, zu wählen. Bei nicht-bestehen einer Prüfung haben Studierende in Italien so die Möglichkeit, noch im selben Semester die Prüfung nachzuholen.



Blick von der Kuppel des Petersdoms

## DIE STADT

Es ist schwer, die passenden Worte für die Stadt Rom zu finden. Zunächst ist man geplättet von all den Eindrücken, all den Monumenten und historischen Orten, die man täglich zu sehen bekommt. Gerade als Architekturstudent war es ein besonderes Erlebnis, wenn man immer wieder, auch mal zufällig auf dem Heimweg, an den bedeutendsten Bauwerken der Welt vorbei lief. Hinzu hat man als Architekturstudent das Privileg, fast alle Museen und Monumente Roms gratis besuchen zu dürfen. Die Massen an Touristen können auf Dauer natürlich ziemlich anstrengend sein, jedoch hat es sich gerade in den kühleren Monaten nicht sehr stark bemerkbar gemacht. So hat man in dieser Zeit, gerade unter der Woche, beispielsweise auch mal die Möglichkeit gehabt, spontan das Kolosseum zu besuchen.

Auch kulinarisch hat Rom natürlich einiges zu bieten. In jeder Ecke der Stadt findet man hervorragende Pizzerien, Trattorien oder Ostrien, die abseits der überlaufenen Touristenziele meist günstiger und besser sind. Abends findet man in den verschiedenen Bar- und Studentenvierteln Roms, wie Trastevere, San Lorenzo oder Pigneto, reichlich Bars, von denen viele auch recht günstig sind.

Im Großen und Ganzen ist Rom keine günstige Stadt, jedoch auch nicht überproportional teuer. Die Preise im Supermarkt sind mit denen in Deutschland vergleichbar, vielleicht minimal teurer. Es gibt viele Restaurants der gehobenen Preisklasse, findet jedoch, wie bereits erwähnt, gerade abseits der Touri-Hotspots auch günstige Lokale.

Sehr teuer sind dafür die Mieten. Ich wohne in Frankfurt und würde sagen, dass Rom in der Hinsicht definitiv teurer ist. Wobei die Römer mit Erasmusstudierenden auf Grund mangelnder Wohnheime ein lukratives Geschäft betreiben können.



Kolosseum



Open Air Bar „Habicura“

## AUßERHALB ROMS

Auch vor den Toren Roms lässt sich einiges unternehmen. Ein Pflichtbesuch sollte die Ausgrabungsstätte Ostia Antica sein, die man zum normalen Metro Tarif (1,50€) mit der Bahn erreichen kann. Die Küstenorte (Lido di Ostia, Santa Marinella, Anzio) sind ebenfalls zügig erreichbar. Die kleinen malerischen Orte um den Lago Albano rum sind ebenso einen Besuch wert.

Von Rom aus kann man Nord- und Süditalien gleichermaßen gut bereisen. Leider habe ich Norditalien, mit Ausnahme von Bergamo und Mailand (gerade Bergamo ist wunderschön) nicht besucht, was ich definitiv nachholen werde, kann jedoch jedem den Süden empfehlen. Ich habe von Rom aus einen Trip über Neapel und Pompeii bis nach Sizilien gemacht und war begeistert von den Menschen, der Natur, dem Essen und den Bauwerken. Man erlebt dort nochmals ganz andere Facetten Italiens.



Golf von Neapel & Vesuv



Palermo

## FAZIT

Allen, die mit dem Gedanken spielen, ein Auslandsaufenthalt in Rom zu verbringen, kann ich nur sagen: MACHT ES.

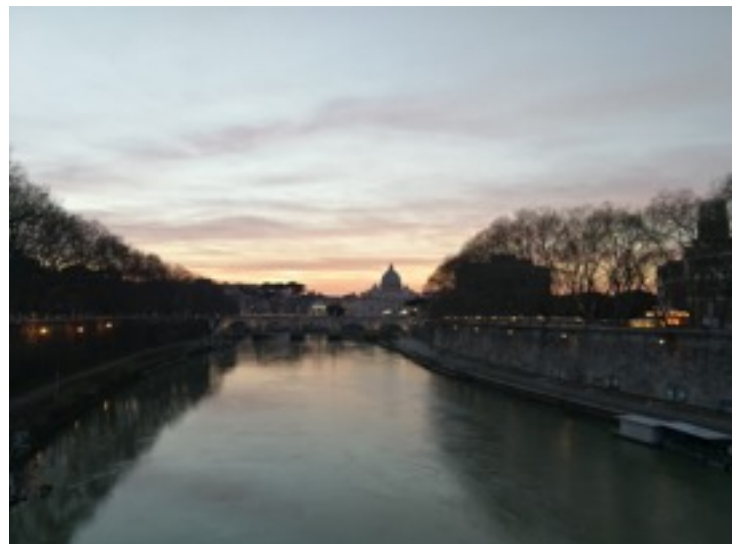
Lasst euch nicht von Klischees oder sonstigem verunsichern. Ja, Rom ist chaotisch aber eben auch weil es voller Leben ist. An das Chaos gewöhnt man sich schnell und generell überwiegen die positiven Aspekte. Und man kann es nicht oft genug wiederholen: gerade für Studierende der Architektur gibt es kaum eine interessantere Stadt.

Rom ein riesiges Freilichtmuseum, in dem es immer wieder neues zu erleben gibt.

Wahrscheinlich bräuchte ich noch einige Semester mehr, um alles wichtige gesehen zu haben.

Gleichermaßen hat Rom auch sehr viel zu bieten, wenn es um Restaurants, Bars und Clubs geht - gerade für junge Leute.

Generell würde ich jedem ein Auslandssemester oder gar Auslandsjahr (ja, am Ende wäre ich selbst am liebsten noch ein weiteres Semester geblieben) wärmstens empfehlen, ob nun in Rom oder wo anders. Ihr sammelt auf verschiedensten Ebenen Erfahrungen für das ganze Leben. Das Kennenlernen anderer Kulturen ist hier genau so wichtig wie der Einblick in die Lehrmethoden anderer Länder. Neue Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt entstehen und bieten euch die Möglichkeit, noch viel mehr zu Erleben, als „nur“ euer Gastland.



Blick vom Tiber auf den Petersdom

